

2012

2009
20082006
2005
2004
2003
2002
20011999
19981996
1995
1994

Erik Undritz

Dr. med., Ehrendozent

* 25. Mai 1901 in Reval [Tallinn]

† 16. Dezember 1984 in Basel (83)

∞ mit Gioconda Undritz-Scavino (1907–1992);
zwei Söhne

Noch als Gymnasiast zog Undritz im letzten Kriegsjahr 1918 in den Unabhängigkeitskampf Estlands und zog sich dabei eine Kehlkopftuberkulose zu, deren Behandlung in verschiedenen Sanatorien ihn später zum Schweizer Staatsbürger werden ließ (1934). Vorerst begann er 1920 ein Medizinstudium in Dorpat und vollendete es in Freiburg/Breisgau, unterbrochen von Tbc-Behandlungen in den Bergen. Anschließend trat er 1926 eine Stelle als Sanatoriumsarzt in Arosa an und konnte nebenher seinen Dokortitel in Dorpat erwerben (1927). 1931–1938 arbeitete er in Sanatorien in Montana und Locarno. Dort hatte er Gelegenheit, seine frühe Neigung zu mikroskopischen Studien zu einer autodidaktischen Aneignung der Hämatologie auszubauen. 1933 gelang es ihm, den ersten Fall einer Pelger-Anomalie in der Schweiz zu publizieren. Ferner befasste er sich mit hämatologischer Methodik, beschrieb Spezialfärbemethoden und zytochemische Reaktionen und besuchte namhafte Hämatologen seiner Zeit (Schilling, Naegeli, Hirschfeld). Eine Freundschaft verband ihn speziell mit Hirschfeld, der wiederholt seinen Urlaub bei ihm im Wallis verbrachte.

1938 übernahm Undritz die Leitung des hämatologischen Labors der Firma Sandoz in Basel und wirkte dort bis zu seinem Ruhestand 1967. Weltbekannt wurde er durch seine »Hämatologischen Tafeln Sandoz«, die gewissermaßen den Höhepunkt und Abschluss der hämatologischen Morphologie bildeten. Daneben beschäftigte sich Undritz mit der vergleichenden Hämatologie, worüber er manche Arbeiten publizierte. In erster Linie aber war Undritz, der sieben Sprachen beherrschte, ein leidenschaftlicher Kongressbesucher, ein exzellenter Redner und gefürchteter Diskussionspartner. Zusammen mit Alder gründete er 1946 die Schweizerische hämatologische Gesellschaft und war zeitweilig deren Präsident. Auch amtierte er als Sekretär der Europäischen Gesellschaft für Hämatologie und war zuletzt Ehrenmitglied zahlreicher hämatologischer Gesellschaften. In Anerkennung seiner Verdienste ernannte ihn die Universität Basel zum Ehrendozenten.

WERKE (AUSWAHL)

- *I. Internationale hämatologische Tagung in Münster* 10.–13.05.1937. In: Schweizer. Med. Wschr. 67 (1937) 1032–1034.
- *Hämatologische Tafeln Sandoz*. Basel 1949/1952, 93 S., 2. Aufl. 1972, 234 S.; [engl.] [frz.] [ital.].
- Vorwort zu Jean Bernards »Die Medizin zwischen Heute und Morgen« Basel 1962.

- *Die erblich konstitutionellen Anomalien der Leukozyten*. In: Hdb. Inn. Med. Bd. 4, 1974, 355–466.

LITERATUR

- H. Merker: *Zum 65. Geburtstag*. Med. Klinik 61 (1966) 856–857.
- K. G. von Boroviczény: *Zum 65. Geburtstag*. Blut 13 (1966) 133–136.
- W. Stich: *Nachruf*. Blut 53 (1986) 415–416.

1988
1987
1986
1985
1984

1981

1977

1975

1972

1969
19681966
1965
1964**1962**
1961

1952

1949

1939

1937